

Ihr Blatt monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mark, ...

Volks-Zeitung

Funfundfünfzigster Jahrgang.

Die 8 gepaltene 34 mm breite ...

Die Kabinettsbildung noch nicht erfolgt.

Botschafter Dr. Mayer lehnt ab / Die Fraktionen meist für Ablehnung des Ultimatums / Zwiespalt in der alliierten Kommission für Oberschlesien / Sinowjew gegen Lenin.

Korantys Verbrechen an Oberschlesien.

Das Plebiszitkommissariat für Deutschland, die Deutschnationale Volkspartei, die Katholische Volkspartei (Ktr.), die Deutsche demokratische Partei, die Sozialdemokratische Partei, der Allgem. Deutsche Gewerkschaftsbund, ...

nach den Bestimmungen der interalliierten Kommission erschossen. Die Stadt Königs hütte befindet sich in den Händen der Aufständischen; nur das Rathaus wird von den französischen Truppen besetzt gehalten.

In Reuthen ist die Nacht zum Sonntag, abgesehen von einigen wilden Schieberen, ruhig verlaufen. Die Stadt ist frei, die umliegenden Dörfer sind besetzt.

Wie „Petit Parisien“ berichtet, hat in einer Sitzung des Botschafterrates

ein Vorschlag der englischen Regierung vorgelegen, um angefangen der Lage in Oberschlesien zu einer provisorischen Regelung zu gelangen.

die Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Polen

hin. „Darin News“ melden aus Berlin, der Ernst der augenblicklichen Lage Deutschlands dürfe nicht unterschätzt werden.

nach denen die deutsche Regierung ihre Truppen gegen Polen mobilisieren. Die Folgen einer solchen Entwicklung seien unübersehbar.

Edmond Duménil schreibt im Rappel, er habe Briefe von einem Generalstabsoffizier aus Polen erhalten, der auf Grund seiner Kenntnis des Landes die französischen Politiker vor einer Politik gefährlicher Illusionen warnen möchte.

Triumph in Warschau.

Sonntagsabend fand auf dem Theaterplatz in Warschau eine von mehreren Tausend Personen besuchte Versammlung der polnischen sozialistischen Partei statt.

Das Londoner Ultimatum.

Berlin schreibt im Echo de Paris: Für uns bleibt die bedeutendste Affäre die Befehung des Ruhrgebietes in möglichst kurzer Frist, was immer auch die Erscheinung sein möge.

Amerikas Mitwirkung.

Die amerikanische Regierung hat die Einladung der Verbandsregierungen zu erneuter Mitwirkung in den alliierten Körperlichkeiten zutunmend beantwortet.

Neuer meldet aus Washington, das jetzt, da die Vereinigten Staaten angenommen haben, sich inoffiziell im Obersten Rat, in der Reparationskommission und im Botschafterrat zu beteiligen.

Proteste.

Die rheinischen westfälischen freien Gewerkschaften haben in einer Zusammenkunft am Stimmelschloß in Köln erneut ihre Bereitwilligkeit betont, am Wiederaufbau der

politischen Gebiete Frankreich im Zusammenhange mit den An-
gelegenheiten aller in Betracht kommenden Länder mit tätig zu sein. Sie
haben aber auf das nachdrücklichste protestiert gegen
die Anwendung aller Gewaltmaßnahmen, die der
Ententekapitalismus erlitten habe, um Deutschland auf lange
Jahre zum Arbeitsflusse feindsüchtiger imperialistischer Ziele zu
machen. In ihrer Zeit zur deutschen Republik würden diese
Maßnahmen der Entente die sozialistischen Arbeiter und Ange-
hörigen Rheinlands und Westfalens montand machen. Mit beson-
dener Betonung wird die Erklärung abgegeben, daß alle Maßnah-
men mit den äußersten Mitteln abgewehrt werden sollen, die auf
eine Lösung der besetzten Gebiete hinzielen. Die über zum Aus-
druck gelangende Stimmung der sozialistischen Arbeiterpartei Rhein-
lands und Westfalens wird von allen übrigen deutschen Arbeitern
und Angehörigen, gleichgültig, welcher Parteirichtung sie an-
gehören, geteilt. Zu wünschen wäre nur, daß sie ein stärkeres Echo
in der französischen und englischen Arbeiterpartei fände. Solange
dieses Echo ausbleibt, werden sich die Militärischen Maßnahme um
die Interessenbedingungen und Proteste der deutschen Arbeiterpartei
ebenmäßig kümmern, wie um die der deutschen Regierung und
des deutschen Volkes.

Die Berliner Nachrichten werden sich entscheiden
gegen die Londoner Beschlüsse, durch die die von den
Berliner Signatarmächten übernommene Verpflichtung, Deutsch-
land Betreibern nach Willkür Gehör zu geben, einfach aufge-
hoben worden sei. Nach Ansicht des Blattes steht der Unterzeich-
nung viel mehr als die Höhe der geforderten Beiträge das Zulass-
protokoll über Deutschlands Lieferungen von Materialien und Ar-
beitskräften entgegen. Diese Bestimmung enthalte den Schlüssel
zum Wert der absoluten Bestimmung Deutschlands, die Arbeiter-
deportationen im ganz großen Stil ermöglichte.

Spaltung der Sowjetregierung.

Der russische Volkskommissar Sinowjew hat dem Mi-
nister, weil er die neue Politik Sinowjew nicht bewilligt,
Gleichzeitig mit ihm traten auch die Kommissare Zornin und
Erdosimoff wie auch die früheren Mitglieder der
Zentrale zurück.

Die Neubildung des Reichskabinetts.

In den Berliner Montagsblättern wird herangezogen, daß
es bisher nicht gelungen sei, eine einheitliche Stellung-
nahme der deutschen Parteien zur Frage der Annahme oder Ableh-
nung des Ultimatus der Entente zu erreichen. Während die
Montagspost schreibt, daß das Zentrum für die Annahme des
Ultimatus sei, lag der Sozialanleger, das Zentrum sei nunmehr
für ein energisches Nein. Der Montagspost zufolge wäre eine Ver-
änderung in der Stellungnahme der Deutschen Sozialpartei und der
Demokraten nur zu erreichen, wenn gewisse Sicherheiten durch Er-
füllungen der Militärischen gefordert würden. — Was die Frage der
Wahl der Kabinettsmitglieder anlangt, so haben beide Blätter hervor-
gehoben, daß die Kandidatur Stresemann wieder in den Vordergrund
gerückt sei.

Den Wählern zufolge hat Reichskanzler Dr. Mayer
gestern dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß er den Auftrag
zur Bildung des neuen Reichskabinetts nicht
übernehmen könne. Der Reichspräsident gab dem Wunsch
Ausdruck, daß Dr. Mayer die endgültige Entscheidung
auf Montag verlegen möchte.

Die neue Ostklasseneinteilung.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Der Reichstag hat
das Gesetz über ein vorläufiges Ostklassenver-
zeichnis angenommen.
Es wurde vom Reichstag gefordert, als es sich hinsichtlich
der endgültigen Regelung noch mehrere Monate in Anspruch
nehmen würde. Der Hauptzweck des vorläufigen Verzeichnisses ist
der, eine Reueinstellung über die Ost- und unter 10.000 Einwohnern
vorzunehmen, die bei der Regelung im Dezember nächsten Jahres
nicht berücksichtigt werden konnten, weil die Korrekturen noch nicht
weit genug vorgeschritten waren. Das neue Gesetz bedeutet gegen-
über dem bisherigen Zustand einen sehr erheblichen Fortschritt.
Mehr als 7.000 Gemeinden sind in eine höhere Ostklasse eingerei-
cht und damit die Bezüge eines großen Teiles der Beamten um
mehrendens 1.000 Mark — in vielen Fällen werden es sogar meh-

zere 1000 Mark sein — erhöht worden. Gegenüber vielfach
bereiteten irigen Anschauungen ist festgelegt, daß das neue Ost-
klassenverzeichnis unter Wertung auch der neuesten Erhebungen
und Eingaben fertiggestellt werden soll. Selbstverständlich konnten
nicht alle Wünsche erfüllt werden. Es liegt im Wesen einer vor-
läufigen Regelung, daß in allen zweifelhaften Fällen zunächst die
niedrigere Ostklasse gewählt werden müsse. Auch eine Reihe von
Unklarheiten liegen bis infolge der Kürze der Zeit zur Verfügung
stehenden Zeit nicht vermeiden. Das neue Ostklassenverzeichnis
ist aber, wie es ausdrücklich im Gesetz heißt, „unbeschadet der dem-
nächstigen endgültigen Regelung“ erlassen worden. Bei den kom-
menden Verhandlungen über das endgültige Gesetz wird in weite-
ster Maße Gelegenheit sein, die noch nicht erfüllten Wünsche auf
Sicherstellungen unter Mitwirkung der Beamtenhöf eingehend
durchzuprüfen und berechtigten Beschwerden abzuheften.

Aus der demokratischen Bewegung.

In Braunschweig fand Freitagabend unter Leitung des
Herrn Lehrer B e c h e r eine gut besuchte öffentliche Versamm-
lung statt, in der Herr Generalsekretär D o r n b l i t h einen
Uebersicht über den Stand der inneren und äußeren politi-
schen Lage gab. Redner wies darauf hin, daß in Preußen
die Fortführung der Regierungsgeschäfte gegenüber dem von
Parteilichkeiten diktierten Widerstande der Deutschen Volks-
partei und Mehrheitssozialdemokratie nur durch abermaliges
Eingreifen der Demokraten möglich geworden wäre. Die
Gefahr eines Stufens oder einer reinen Reichsregierung ist
damit vorläufig beseitigt. In einer der Anwesenden sichtbar
fehlenden Form behandelte er dann das brutale Vorgehen
der Entente und die uns unermesslich zur Last gelegte
Schuld, die Verbrecher des Weltkrieges zu sein. Zu den letz-
ten inneren Unruhen erklärte der Redner, daß jede Art von
Gesellschaftspolitik gegenüber den bewiesenen Rohheitsakten als
unangebracht gelten müsse. An den sehr beifällig aufge-
nommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache, die dem Red-
ner Gelegenheit gab, sich mit dem Sprecher der Mehrheits-
sozialdemokraten über verschiedene politische und wirtschaftliche
Fragen auseinanderzusetzen und die dabei zwischen
Demokratie und Sozialdemokratie hervorretenden Tren-
nungspunkte wiederum unterfchiedlich hervorzuheben. Der
Schluß der Versammlung mit einem Appell zur Unterzeichnung
und zum Beitritt des am Orte bestehenden Demokratischen
Vereins.

Deutsches Reich.

Die württembergische Regierung hat dem Landtag einen
Gesetzesentwurf betr. Änderung der Bezirks-
form der württembergischen Berg- und Hütten-
werke vorgelegt. Danach ist die Gründung einer G. m. b. H.
unter der Firma: Schwäbische Hütten-Bergwerke geplant,
an der der württembergische Staat mit der Hälfte des Ge-
sellschaftskapitals beteiligt ist. Der Staat bleibt Eigen-
tümer der Werke, verpachtet sie aber an die Gesellschaft auf
die Dauer von 10 Jahren. Nach einem weiteren abgeschlos-
senen Vertrag steht die Nutzung auf Erze in ganz Würt-
temberg der Gesellschaft überlassen. Der Finanzaußschuß
des Landtages hat dem Vertrag gegen die Stimmen der
drei sozialistischen Parteien zugestimmt.

Kommunisten unter sich. Die beiden Kommunisten R ü h l e
und S p e m e r t haben die Geschäftsordnungs-Kommission
des Landtages die Erlaubnis nachgesucht, gegen den Abgeordneten
S c h o l e n , den Redakteur der „Roten Fahne“ ein strafrecht-
liches Verfahren einzuleiten zu dürfen, weil er den Ver-
such eines moralischen und politischen Umdeutens an ihnen
begangen habe. In der „Roten Fahne“ vom 23. April war die
Behauptung aufgestellt worden, Spemert und Rühle hätten sich
an die Polizei verraten, um ihn daran zu hindern, eine von
ihnen begangene Unterschlagung von 60.000 M. aufzudecken.

Auslands-Rundschau.

Lehrkräfte in England. Die Vereinigung der eng-
lischen Spinnereiarbeiter beschloß, ihre 150.000 Mitglieder zu
benachrichtigen, daß ihr Lohn um 30 Prozent herabge-
setzt werden soll. Die Baumwollspinnereien beschäftigen

ihren 250.000 Arbeiter eine ähnliche Entschädigung nach
Kenntnis zu bringen.
Die russische Handelsdelegation in London hat einen Kauf-
vertrag über ein großes neues Gebäude in Morgantrees abge-
schlossen. Das Haus wird in London schon jetzt mit dem Namen
„Smetichaus“ bezeichnet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

A. Schaaffhausener Bankverein.

In der Sitzung des A. Schaaffhausener Bankvereins A.-G.
am 7. Mai wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1920 vor-
gelegt und die Verteilung einer Dividende von 12 Proz.
beschlossen.

Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt sich wie folgt zusammen:
Vortrag aus 1919 Bm. 1918 632.022,22 (473.308,73) Markt, Pro-
zisionen 42.372.721,36 (15.119.424,86) Markt, Zinsen und Diskont
282.869,81 (18.024.902,55) Markt, Effekten und Kompartibelei-
tungen —, zusammen 91.287.613,39 (38.617.634,14) Markt. Hier-
von sind zu kürzen für 1920: Bondausgaben 10.000.000 einhelf. Tantiemen
und Gratifikationen 32.908.121,53 Markt, Steuern 4.803.562,19
Markt, gegen 1919: Bondausgaben einhelf. Tantiemen und Gra-
tifikationen 15.317.876,69 Markt, Steuern 3.243.430,91 Markt, Za-
lon-Steuern 100.000 Markt, Abschreibungen auf Bankgebäude
1.000.000 Markt.

Es wird vorgetragen, dem Reineinkommen von 35.575.929,67
Markt sei folgend zu verwenden: 1. Ueberweisung an die besondere
statutarische Reserve 15.000.000 Markt, 2. 4 Proz. Dividende auf
100.000.000 Markt Altaktienkapital 4.000.000 Markt, verbleiben
14.575.929,67 Markt, 3. Tantieme des Aufsichtsrates 728.074 Markt,
die des Vorstands 100.000 Markt, 4. 100.000.000 Markt Altaktienkapital
8.000.000 Markt, 5. Baurücklage 5.000.000 Markt, 6. Tantiemen
500.000 Markt, 7. Vortrag auf neue Rechnungen 349.856,67 Markt,
mitbin 14.575.929,67 Markt.

Das französische Kohlenimperium.

Basel, 9. Mai. Die „Basler Nationalist.“ macht in ihrem
Sonderheft darauf aufmerksam, daß der Beitritt der gegen-
wärtigen wirtschaftlichen Krise in Frankreich hinsichtlich politischer
Wünsche mißfällt. Es sei kaum verständlich, weshalb man gegen-
über der französischen Entwicklung pessimistisch sein sollte. Die
Sonderheftens Frankreichs sei in fortwährender Besserung, und
wenn sie unter dem Druck der Weltkrise mit Mühe am Stillstand
gelommen sei, so könne man sich in Frankreich nicht vorstellen, daß
diese Krise anderen Ländern noch nie tieferer unter-
trete. Frankreich ist jedoch im Besitze der billigsten Kohlen und
wird durch die Belebung des Ruhrgebietes ein unüberwindlicher
Konkurrenz-England. Dieses französische Kohlenimperium auf
dem Kontinent ist ein Ereignis, das notwendigerweise repon-
sieren müssen und es ist zu erwarten, daß es in der Zukunft sein
müsse, und daß, wenn die Befestigung nicht eintreten sollte, pro-
duzierte die französische Eisenindustrie infolge des Rückganges billiger
Kohlen unter den günstigsten Bedingungen. Angesichts der fröh-
lichen Landwirte Frankreichs, seines reichen und noch mehr
ausgewiesenen Kolonialgebietes und seiner bedeutenden Güter
in Deutschland, das das Recht einer Ueberführung der fran-
zösischen Krise, selbst wenn die deutschen Reparationsraten nicht
voll eingehalten werden, und erklärt zum Schluß, es schienen alle
Voraussetzungen für eine durchgreifende Besserung in Frankreich
gegeben, wenn die Politik nicht auch weiterhin alles verderbe.

Ermäßigung von Eisenpreisen. Die Schweißereivereinigung
ermöglicht die Verkaufspreise für Handelseisen von 3800 Mark
auf 3300 Mark, für Stahlschrauben und -Bolzen von 3900 Mark
auf 3600 Mark, für Nieteisen von 4000 Mark auf 3650 Mark pro Tonne
als Wert.

Preisverhöhung für Grubenholz. Nach einer neuen Abmachung
zwischen den Grubenverbänden Rheinland-Westfalens und der Eisen-
waren-Vereinigung wurde der Verrechnungspreis für Gruben-
holz rückwirkend ab 1. April bis Ende September im Hinblick auf
die Frachthöherung auf 272 Mark je Kubikmeter heraufgesetzt.

Verordnung über Vieerpreise, vom 1. Juni d. J. ab. Im
Gebiete der ehemaligen norddeutschen Brauereigenossenschaft
soll Bier mit über 8 Prozent Stammwürzegehalt bis zu
einer Pflanzmenge von 25 Prozent des von den Brauereien
in der Zeit vom 14. Oktober 1920 bis 30. September 1921
im Inlande insgesamt abgebenen Bieres hergestellt werden.
Stärkerbier dürfen nicht hergestellt werden. Der Preis ist
wie folgt festgesetzt: Für Einfaches Bier 130 Mark, für
doppeltes Bier 127 Mark, für Vollbier bis zu 10
Prozent Stammwürze 180 Mark. Damit hat die Höchst-
preisverhöhung für das im Rahmen von 25 Prozent der Jahres-

Interessantenbeilage der „Saale-Zeitung“.
Dienstag, den 10. Mai. Inhalt: Seine Konkurrentin. Roman
von Fritz G a n g e r. — Mittwoch 1921. — Das letzte Erlebnis.
Novelle von Werner S u b r. — Das fliegende Meer. Von
K o e l l i n g h o f f. — Zeitstreifenbau. — Bunte Zeitung.

Mat.

Infreskandspiel im Provinzialmuseum.

Kalle, den 8. Mai 1921.
„Zwei Töne darf heute wohl jeder auf seiner Flöte oder
Clarina spielen, zwei Töne darf heute wohl jeder Dorf Kantor
seiner Orgel entlocken, ohne daß der Pastor es ihm ver-
wehrt: „Kuck! Kuck!“ Denn der Mat ist bei Monnond
genannt und nach Kuckdruse umfungen, einfach und doch
dießmäßig, ein Symbol der Hoffnung und der Erinnerung zu
den „Kuck!“. Die Alten denken an längst entschwun-
dene Zeiten, da sie frohgemut im Leben führten — die
Jungen beginnen zu ahnen, daß und was „Aben“ heißt.
Die „Kuckdruse“ beglücken die Jüngeren mit guten Ratsen,
denen sie selbst einmal nicht so recht geglaubt haben.
Aber aus dem Inneren der Menschen dringt eben die Seh-
nsucht hervor, das innerliche Eigenempfinden, das eigene Er-
leben der anderen mitzutellen: der Anfang aller bildlichen
und dramatischen Darstellungen. Kumm je so stark wie im
Monnondmat! Erzieht und grünt doch alles in der
Natur und schafft im Herzen das unbeständige Wiederbild,
schafft Volksgedächtnis und Volkstun, die noch heute wahr
sind und „Aben“ sind. Und eben im Sinne des Willens, der
da liegt, weil er zu Sonne lacht. Mögen auch noch Stürme
dröhen — ein fröhlicher, aus dem gelunden Herzen kommender
Lachzug liege am Anfang des neuen Ausbaues aller Dinge,
den der Matzerbeit!“ — So etwas lehrte Prof. G a n g e r
in launigen Worten das „Mat-Infreskandspiel“ ein. So hat
es an aus der frohen Seele eines Jünglings, dem sich bald
die Freunde und Freundinnen gesellten, um Matendruck
in der schön Grazien der Ratsbeit darzustellen. Es und die
anangenehmste Freude der Jugend bildeten dann die Haupt-
stücke der farbenfrohen Reihe von lebendigen Szenen aus
dem Reiche des Matendruckes, die sich nun in gleichsam
wandelnder Folge entsfalteten. Da sah man z. B. den jungen
Waldur und Kama, die den gefährlichsten Bauer des Dorfes
als Betreuer seines Typus im Straßentanz eines Humores,
der alles vergißt; sah auch den Matkönig und die Mat-

jungfrau unter dem aus duftenden Birken gewundenen Früh-
lingsbaldachin. Und man genoss mit reiner Freude das sinnig-
volle Schauspiel zu ihren Ehren: den Fingerringen, den
Schwerttanz des ältesten Knappen, den Kampf des Ritters
Georg mit dem Drachen (als Symbol natürlich des endlichen
Sieges des Frühlings über den Winter sowie des Triump-
hes der Lebensbejahung über den Pessimismus), bis schließlich
das Programm all die hübschen jungen, jungen und älteren
Mitwirkenden in köstlich-ästhetischen Zügen und eleganten
Tänzen im guten heustischen ländlichen Kostüm führte. Wie
Lebensfreude sprach aus dem Gesange. Sie wirkte wie ein
wühlender Bassam auf die Seelen der vielen Hundert begeis-
terten Gäste, so daß sie eine Stärkung mitnähmen aus
bester Feierkunde. Eine Stärkung für den Alltag, etwa im
Stimme Theodor Fontanes:

„Du wirst es nie zu spätgem bringen
Bei deinem Ganges Träumereien,
Die Tränen lassen nicht gelingen,
Wer schaffen will, muß frohlich sein.
Wohl keine werden mag der Regen,
Der in die Schalle niederbricht,
Doch golden Korn und Entsegen
Reißt nur heran bei Sonnenlicht.“
Dr. K. W.

Drittes Konzert der Robert Franz-Singakademie.

Kalle, 7. Mai.
Das Vögt und Brudner gewöhnliche Konzert bot zugleich
Ulnah, der sechsjährigen Dirigententätigkeit des jetzigen Lei-
ters der Singakademie, Prof. Alfred K a h l e n s , zu ge-
denken. Eine der Programm beigefügte Uebersicht über die
während seiner Vereingeführten Werte gewährt ein um-
fassendes Bild von der mächtigen Förderung, die das hallische
Musikleben seiner leitenden Tätigkeit verdankt. Es genügt
an dieser Stelle, um nur die Namen zu nennen, die Auf-
zählung der Namen neuerer Meister: Spemann, Cornelius,
Gumpelbach, Bruch, Wolf, Reger, G. Schumann, Mikros,
Dvorak, Jäger. Wer die künstlerische Entwicklung der Sing-
akademie während dieses Jahrzehntes aufmerksam verfolgt
hat, gewinnt die Ueberzeugung, daß es Kahlens unermüd-
licher Tätigkeit gelungen ist, dem ihm anvertrauten Chor
eine führende Stellung unter den hiesigen gemischt-
sänglichen Vereinigungen zu erobern. Wenn er diesmal die

Graner Messe von Vögt als Hauptwerk gewählt hatte, so
empfand er damit pietätvoll an die Tradition Reubens an, der
bekanntlich als Erster mit Konsequenz für die „neudeutsche“
Musik trat, zu einer Zeit, als diese noch mitten im Kampf
der Meinungen stand. Heute ist es wieder Mode geworden,
Vögt Bedeutung als Kompositist mit einer gewissen über-
gesetzten Geringschätzung abzuurteilen, eine Geringschätzung,
die gerade in Vögt'scher Würde stehenden Brahmismus zum
Zeit erklärt, aber nicht einschüchtern soll. Das kleinste Urteil
einer G. Schumann, der Vögt als ein Vögt hoch-
bedeutender Vögt-Sonate reifungsfähig hielten und jene
vertraute, wenn auch wenig rühmliche „Erklärung“ (u. a. von
Brahms und Joachim untergeordnet) vom Jahre 1860 gegen
die neudeutsche Richtung haben viel Unheil angerichtet, und
die in jene Tage zurückreichende gänzlich falsche Betrachtungs-
weise liegt noch nach in der großen Brahmographie von
Kahlens, der sich, wenn er Vögt zu erwähnen genötigt ist, eines
jählich nicht gerechtfertigten aburteilenden Tones befleißigt.
Es geht darum der Singakademie und ihrem Leiter un-
eingeschränkte Anerkennung, daß sie sich von neuem für
Vögt einsetzt, dessen Verdienste gerade um die kirchliche
oder, allgemeiner gesprochen, um die religiöse Musik außer-
ausserordentlich sind. Seine reformatorischen Ziele hat er in
der Granger Messe noch nicht verwirklicht, das geschah erst
später, in der Missa Spemann und dem Cantorium Christus,
in denen der eigentliche kirchlich-kirchliche Charakter in a.
durch Zurücktreten auf den Palästrinismus mit vollem Be-
wußtsein zum Ausdruck gebracht wird. Die Granger Messe
ist in erster Linie ein Konzertwerk und kommt für kirch-
liche Zwecke höchstens bei besonderen festlichen Anlässen, wie
im eben die Einweihung der Basilika zu Gran (1856) bot,
in Betracht. Zur vollen Entfaltung ihrer Wirkung bebarf
sie gleichwohl der aristokratischen Verhältnisse der Kirche. Wenn
Vögt'sche Messen spezifisch protestantisch ist, dienliche Beweise
über den Konfessionen steht, so vertritt Vögt das katolische
Element. Es entspricht der äußeren Brahmankult der
katholischen Kirche, wenn Vögt, wie im Gloria, die himmlische
Scherlichkeit mit den leuchtendsten Orchesterfarben malt, und
damit erfüllt auch von selbst der Verneinung der Idealität.
Gegen die Kritik der Wackernagel Dramatik zu treffen wird das
Rechte. Neben Stellen farbiger äußeren Glanzes finden sich
Partien von intimer Zartheit, so die wundervolle Darstellung
der Menschengruppe im Credo.

Nicht minder verdienstvoll als die Aufführung dieser Messe
ist die Uebersetzung des Te Deum von Anton Brudner. Daß
die Sinfonienkonzerte das Schaffen dieses Meisters bisher fast
gänzlich ignoriert haben, ist für Kalle als Musikliebhaber gerade